Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 49

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. D.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinémategraphique Suisse"

Abonnements: Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G. Annoncen- & Abonnements-Verwaltung : "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich l Redaktion und Administration: Uraniastr. 19. Telef. "S Zahlungen für Inserate und Abonnements Telef. "Selnau" 5280

nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069 Erscheint jeden Samstag o Parait le samedi

Redaktion:

P. E. Eckel, Zürich, E. Schäter, Zürich, Dr. O. Schnelder, Zürich Verantwortt. Chefredakteure: Direktor E. Schäfer und Rechts-anwalt Dr. O. Schneider, beide in Zurich I

Rundschau.

Berftändigung in der Baster Lohnbewegung.

In der Lohnbewegung der Basler Kinvangestellten ist zum Teil nach achttägigem Streik mit den Firmen "Zen= tral=Kinematograph" und "Kardinal=Theater", denen sich die Theater "Obeon" und der "Greifen-Kino" anschlossen, eine Verständigung auf nachfolgender Basis erzielt worben: Der Lohn beträgt für Pendler Fr. 30, Portiers und Placeurpersonal Fr. 45, für Kussiererinnen Fr. 30, für Operateure Fr. 70 und für Mufiker Fr. 60 per Woche. Zur Zeit bezahlte höhere als die geforderten Löhne dürfen nicht gefürzt werden. Ebenso bürfen wegen Teilnahme an der Lohnbewegung keine Maßregelungen erfolgen. Vorsteben= de Bereinbarung gilt bis 1. Februar 1919. Die Parteien erklären sich während der Dauer der Gültigfeit der Bereinbarung zwecks Anpassung der Löhne an die inzwischen erfolgte weitere erhebliche Verteuerung der Lebenshaltung zu weiteren Verhandlungen und Vereinbarungen bereit.

Rücktritt von Gneraldireftor Ofivier.

Generaldireftor Olivier, der in den letzten Jahren in der deutschen Kinoindustrie eine erste Rolle spielte, ist im Einvernehmen mit der Usa von der Leitung der Theater= und Filmverleihbetriebe der Universum-Film-Aftiengesellschaft zurückgetreten um sich auf anderen Gebieten des In- und Auslandgeschäftes der Usa zu betätigen. Generaldirektor Olivier, der wegen seines autokratischen Chaakters vielfach angeseindet war, ist ein Opser der Umwälzungen in Deutschland geworden.

Unitelle Herrn Olivers in der Oberleitung des Theater- und Verleihgeschäfts der Ufa tritt nunmeh, herr Major Grau. Die Leitung des Universumfilmverleihs übrnimmt, soweit dies nicht bereits der Fall war, Herr Direktor Jakob. An der Spitze der Berliner Theater steht nach wie vor Herr Hammerstein, der Theater im Reiche Berr Schlefinger.

Filmvorführungsverbote.

Die Polizeidirektion des Kantons Zürich hat mit Berfügung vom 22. und 29. November 1918 die Vorführung der Filme, betitelt: "Lapilule im Bad" und "Julot im Warenhaus" im Kanton Zürich verboten. — Die Filme: "Die geheimnisvolle Insel" und "Das tödliche Gift" dür= jen im Kanton Zürich nicht mehr vorgeführt werden, solange sie nicht einer nochmaligen Prüfung durch die Kinematographenkontrolle unterstellt worden sind.

Ein Gilm gegen den Bolichewismus.

Die Nordisk Films Co. bringt einen Film unter dem Titel "Söhne des Bolkes" heraus, der für eine Cinigung unter den Sozialisten und gegen den Bolichewismus wirft. Der Film wird ab Freitag, den 22. November in den Ber= liner U. T. gespielt.

Der neue preußische "Filmminister".

Wie aus Berlin berichtet wird, murde Herr Max Geffelsohn mit dem preußischen Kultusministerinm betraut.

etal et d'istributed d'istrib

großen Ansehens. Man erwartet, daß er die Filmindustrie als deren überaus sachverständiges Mitglied sehr fördern wird. In politischer Beziehung gehört Herr Setfeljohn der jozialedmofratischen Partei an.

Sprachunterricht durch ben Film.

Dem Beispiel des "Matin" folgend, erteilen die neuen Parifer Kinogrogramme zwijchen den Bildern ihren Besuchern englischen Unterricht. So wird 3. B. ein englischer Soldat auf der Leinwand gezeigt, der einem französischen Koilu "Fa", "Nein", "Guten Tag", "Adieu" fagt. Dies ist erst ein bescheidener Anjang; doch ist benbsichtigt, die "Movis", wie die Amerikaner der Filmbilder in der bei ihnen gebräuchlichen Abkürzung nennen, ernitlich als Sprachlehrer heranzuziehen, wie ja auch schon in einzelnen amerifanischen Camps der Phonograph in Unterrichts zwecken verwendet wird.

Die Folgen der Revolution in Dentichland.

Die politische Umwälzung im Deutschen Reiche hat nicht verfehlt, auch auf die filmindustriellen Kreise zurüd= zuwirken. Wir lefen hierüber in der "Lichtbild-Bühne":

Die deutsche Filmindustrie ist explodiert. Dieses Gefühl muß jeder haben, der einer der drei Dutzend Bersammlungen in der letzten Woche beigewohnt hat. Alles fordert, reformiert, revolutioniert: und feiner weiß eigentlich genau, was er zunächst und im weiteren will. Die ganz allgemeinen Phrasen, die mehr aus Verlegenheit ge äußert werden, wollen wir nicht weiter diskutieren.

Wenn wir uns bemühen, aus dem ungeheuren Beit schwall der sonst so schweigsamen und arbeitslustigen Filmindustrie ein paar Tatsachen zu fristallisieren, so steht zunächst eins fest: die Industrie hat der "Usa" den Kampf angesagt. Jedenfalls wird soviel flar, daß man in der "Ufa" ein Instrument der gestürzten Regierung erblickt, das die Industrie monopolisieren und vergewaltigen sollte

In einer kombinierten Sitzung am Freitag wurd biese Angriffe zusammengefaßt. Was in sechs Forberungen vorgebracht wurde, war die Unterstellung der "Uia" unter einen Vertrauensrat der Industrie. Darauf erflärte Herr Direktor Bratz, daß er eine Einmischung der Konkurrenz (und als jolche müsse er Mitglieder anderer Filmbetriebe bezeichnen) in seine Geschäftsführung ableh ne. Daß er überhaupt eine Beeinflussung der Magnahmen des Ufadireftoriums außer durch die Regierung nicht diskutiere, er sei aber für uneigennützige Ratschläge dank bar. Er nehme dieses Recht wie jedes Privatunternehmen für sich in Anspruch.

Ob die neue Regierung ihren Anteil abgelöst wünscht oder beibehält, kann erst dann von Bedeutung werden, wenn die Beteiligung der Regierung zu einer Privilegierung der "Ufa" führt.

Man verlangt ferner eine Reneinteilung des Roh-

Herr Seckelsohn erfreut sich in der gesamten Filmbranche | Es hat sich ferner Einspruch gegen die Tätigkeit verschiebener Perfönlichkeiten erhoben, die in leitenden Stellungen im "Ufa"=Konzern tätig find.

> Von einer Monopolitellung der "Uia" wird in Zu= funft nicht die Rede fein fonnen, da es sicher ift, daß die Regierung nicht gesonnen sein wird, Privatmonopole zu unterstützen. Im Gegenteil: sowie die Zeit für derartige gesetzgeberische Maßnahmen gekommen sein wird, ist es außer Zweifel, daß ein strenges Kartellgesetz und entspredend zusammengesetzte Kartellkammern die Geschäftsfüh= rung der großen Kartellbefriebe itreng überwacht. Dann werden sich automatisch die Bestimmungen einschalten, die nötig find, um die Trustgesahr nicht überwuchern zu lassen. Im übrigen, das wurde in der Versammlung fräftig zum Ausdruck gebracht: wer sich nicht vertrusten lassen will, braucht es nicht! Man darf überhaupt nicht vergessen, daß

Ginfuhr fremder Films

die Situation vollkommen geändert ist: von einer Filmnot kann nicht mehr die Rede sein und jeder ist von der "Ufa" unabhängig, die unseres Wissens nicht auch bei Lu= bin und For und Cines beteiligt ift.

Es duldet feinen Zweifel, daß unter der gestürzten Regierung in der "Ufa" eine große Gefahr steckte. Aber die Voraussenungen lagen in der Regierung, nicht in der

Biel schwieriger sind die positiven Bünsche zu kennzeichnen. Wir haben die Rohjilmfrage oben berührt. Ein anderes Problem ist die Frage der Filmeinfuhr. Und da= bei ist folgendes nicht zu vergessen:

Alle bisherigen Neußerungen zu dieser Frage setzten eine anders gerartete Liquidation des Weltfrieges voraus. Nun es aber recht anders gefommen ist, liegt die Lösung dieser Frage nicht mehr bei uns, sondern bei der anderen Partei. Wir sind überzengt, daß die Grenzen sofort geoff= net werden und an Ware einströmen wird, was nur fann. Dieser Zufuhr gegenüber spielt unseres Crachtens noch das Quantum ausländischer Films, das sich bereits in festen Händen befinden soll, feine Rolle. Es werden in der ganzen Welt neue Films produziert und fein Konzern der Welt ist kapital, stark" genug, um die gesamte Produktion der Welt in sich aufnehmen zu können. Mit einer guten Nase wird jeder in der Lage sein, etwas Branchbares aufzuspüren und wenn es wirklich stimmt, daß Abschlüsse bereits getätigt sind, können die glücklichen Erwerber schwer hereinfallen!

Der Kinematograph als Heiratsvermittler.

Die alten Methoden der Heiratsvermittlung haben sich ein wenig überlebt. Der Bilderschap, den die Agenten aufhäuften, gab den Heiratsluftigen doch nicht die richtige Vorstellung von dem Wahlbräutigam oder von der Wahlbraut, und manche bittere Enttäuschung ist wohl darauf films: unserer Ansicht nach muß eine gerechte paritätische zurückzusühren, daß das Bild, das der Vermittler ange-Verteilung des Rohmaterials ichleunigst vorgenommen priesen hatte, nicht genügend spreckend war. Da man in werden, um die Betriebe wieder arbeitsfähig zu machen. Paris nun augenblicklich feine anderen Sorgen zu haben

icheint, ist dort der Direktor eines Heiratsbureaus auf ei- auf die Disziplin und die Moral der Gefangenen festzu-Leinwand.

Der Film im Gefängnis.

men, um den Ginfluß finematographischer Vorstellungen Frankreich ins Ange gefaßt.

ne glanzende Idee gefommen, die die alten Methoden ver- stellen. Es wurden zweimal in der Boche Gratisvorstelvollkommnet. Die Zeitschrift "Cinema" weiß nämlich zu lungen gegeben, deren Besuch freiwillig war, die aber von berichten, daß dieser findige Direktor den Kinematograp- sämtlichen Gesangenen besucht wurden. Schon nach den hen in den Dienst der Heiratsvermittlung stellte. Er fur- ersten Borführungen konnte man eine augenfällige Bejbelt den heiratsluftigen jungen Mann in allen erdenkli= serung im Benehmen der Gefangenen konstatieren, denen chen Possen und ebenso die heiratslustige junge Dame na- die Entziehung des Besuches dieser Borstellungen in Falturgetren und wirft dann ihre lebenden Bildern auf die len von renitentem Benehmen angedroht war. Die Vergehen gegen das Reglement nahmen sofort stark ab. Ein zu fünf Jahren verurteilter Verbrecher bediente den Appa= Sine Reihe von Gyperimenten mit Filmvorführung- rat als Vorführer. Die holländischen Behörden haben die= gen wurden im großen Gefängnis von Tenessee unternom- je Idee aufgegriffen und der gleiche Plan wird auch in

Film-Beschreibungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Aus Berlin wird uns geschrieben:

sche Industrielle den Mut ein neues großangelegtes Film- |jen. Bei dieser großartigen nationalen und internationaunternehmen zu gründen, die Reford-Filmgesellichaft m. len Aufflärungsarbeit geht die Reford-Filmgesellichaft b. H. Wit einem auch für außerdeutsche Verhältnisse un- von dem Erundsatz aus, daß das geschmackvolle, gehaltvolle gewöhnlich reichen Kapital ausgestattet, will bie Reford- "Sujet" die Basis des ganzen Films sei und legt darum filmgesellichaft den Film auf ein womöglich noch höheres das denkbar stärtste Gewicht auf ein tadelloses, erstklas-

|Gefühlskultur der breiten Maffen, an die der Film fich In dieser schweren wirren Zeit der Not fanden deuts wendet, zu läutern und möglichst vorteilhaft zu beeinflus-Niveau erheben, als er ichon jest besitzt, um Geschmack und siges Manuskript, auf ein Manuskript, das zugleich li=

